Schweizerische Orden und Dekorationen

Autor(en): **Mattern, Günter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale**

Band (Jahr): **100 (1986)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-746208

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Orden und Dekorationen

von Günter Mattern

Thoney J. & Guignard M.: Ordres et Décorations.
Katalog, hg. vom Musée militaire vaudois 1985.
32 Seiten mit vielen farbigen Abbildungen.
SFr. 8.50, zu beziehen durch Vorauszahlung auf PSK/CCP Lausanne 10-2438, zugunsten Arsenal cantonal, le Château, 1110 Morges.

In der sorgfältig gestalteten und didaktisch hervorragend aufgebauten Ausstellung werden Orden und Auszeichnungen aus vielen Ländern vorgestellt und kommentiert. Sie gibt einen Überblick über Sinn und Zweck solcher Dekorationen, wobei zwei Gruppen unterschieden werden.

Die Orden: Die geistlichen Ritterorden entstanden während der Kreuzzüge durch Verschmelzung der Regeln der geistlichen Orden mit den ritterlichen Aufgaben; sie forderten von den Mitgliedern neben den Mönchsgelübden den Kampf gegen die Ungläubigen. Die Ordensmeister trugen einfarbige Mäntel, auf die ein Kreuz in bestimmter Farbe aufgesetzt war. Die weltlichen Ritterorden, meist erblich an die Person eines Fürsten geknüpft, entwickelten sich aus den geistlichen Ritterorden. Sie bestehen zum Teil noch als nur wenige Mitglieder von hohem Adel zählende Ordensgesellschaften (z. B. Hosenbandorden, Goldenes Vlies) und sind nicht in Klassen eingeteilt.

Seit Ende des 14. Jahrhunderts bildeten sich zahlreiche weniger exklusive Orden, deren Kleinod — oft ein symbolisches Tierbild — zum Namen der Gesellschaft führte (*Brockhaus Enzyklopädie,* Bd. 13, S. 778, 1971).

Die Ehrenzeichen: Die Ehrenzeichen sind alle sichtbar zu tragenden Abzeichen, die zur Belohnung von Verdiensten an Einzelpersonen verliehen werden und nicht ausdrücklich Orden heissen.

Ehrenzeichen wurden Ende des 18. Jahrhunderts als Erweiterung des Ordenswesens auf jene Stände geschaffen, die in der damaligen Gesellschaftsordnung keine «Ritterorden» erhalten konnten, z. B. Soldaten unterhalb der Offiziersränge.

Die französische Revolution und die daraus resultierenden Befreiungskriege durchbrachen diese Auffassung (*Brockhaus Enzyklopädie,* Bd. 5, S. 266, 1968).

In der Ausstellung wurde auch auf das Schweizer Ordenswesen eingegangen, das weithin unbekannt ist.

Orden des hl. Ursus oder des hl. Gallus

Dieser Orden wurde 1213 von Kaiser Friedrich II. in Sankt Gallen, in Erinnerung an den hl. Ursus geschaffen. Dieser Heilige war ein Soldat der bekannten thebäischen Legion, der in Agaunum (Saint-Maurice) den Märtyrertod fand. Die Erinnerung an diese römische Legion übte in der Schweiz eine nachhaltige Wirkung auf die Ausbreitung des Christentums aus. Der hl. Ursus ist Patron von Solothurn und zugleich Schildhalter des Wappens von Solothurn.

Dieser Orden erlosch im 15. Jahrhundert, als die Stände sich bemühten, sich vom Hl. Röm. Reich zu lösen und zur Eidgenossenschaft zusammen zu finden. Der Orden, der nur aus einer Ritterklasse bestand, setzte sich für die Ver-

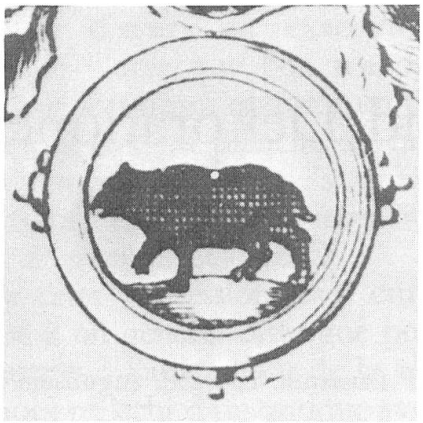

Abb. 1. Orden des hl. Ursus oder des hl. Gallus.

teidigung der Kirche und für den Kampf gegen die Ungläubigen ein, war also wie die anderen Ritterorden ausgerichtet.

Das an einer Kette aus Blätterwerk hängende kreisrunde Abzeichen zeigt den schreitenden Bär (= urs) (Abb. 1).

Orden des hl. Thomas

Dieser Orden wurde von elf überlebenden Schweizer Hauptleuten nach der Schlacht von Dreux (19.12.1562) geschaffen und nach dem Rückzug von Meaux 1567 auf Schweizer Offiziere übertragen.

Abb. 2. Avers: Orden des hl. Thomas.

Der ovale goldene Orden zeigt den ungläubigen Thomas, die Wundmale Jesu berührend (Abb. 2).

Auf der Rückseite steht in Latein: SVPE R/ETITES/ HELV/ LEGION DU/CES SVPERTI/S. IN VIGILIA D/ THOMAE APVD/ DRUIDAS HOS/TIBUS HANC/ SO CIETATE/M INSTVE/RUNT AN/1567 (Abb. 3). Die

Abb. 3. Revers: Orden des hl. Thomas.

Übersetzung lautet: Schweizer Hauptleute, nachdem sie den Feind bei Dreux besiegt haben, stifteten am Abend vor dem Tage des hl. Thomas diese Gesellschaft im Jahre 1567.

Die Medaille des 10. August

Die Medaille des 10. August wurde aufgrund eines Beschlusses der Tagsatzung vom 7. August 1817 geschaffen und Offizieren und Soldaten der Schweizer Garde unter Ludwig XVI. übergeben, die das Gemetzel in den Tuillerien vom 10. August 1792 überlebt hatten.

Total wurden 395 Medaillen an die Überlebenden übergeben, deren Namen und Geburtsort an der Seite eingraviert wurden.

Abb. 4. Avers: Medaille des 10. August.

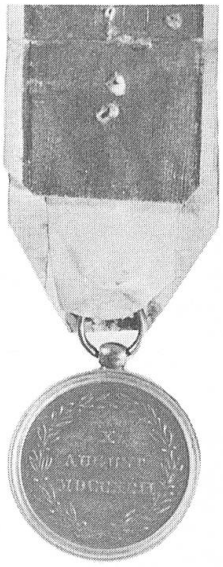

Abb. 5. Revers: Medaille des 10. August.

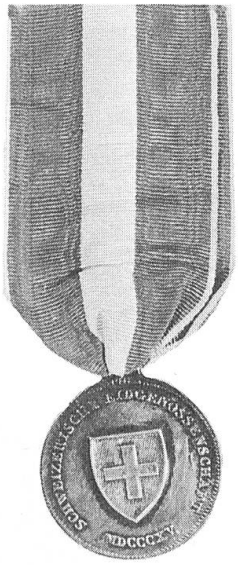

Abb. 6. Avers: Medaille der Treue.

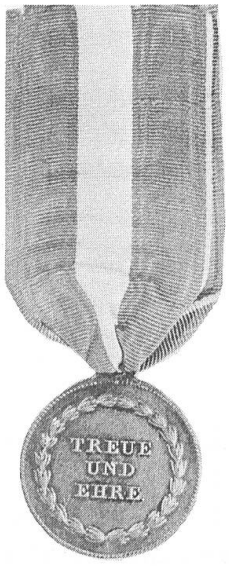

Abb. 7. Revers: Medaille der Treue.

Die Medaille zeigt auf der Vorderseite das Schweizer Bundeswappen, die Umschrift lautet TREUE UND EHRE, die Rückseite das Datum X AUGUST MDCCXCII, umrahmt vom Lorbeerkranz. Die Medaille hängt an einem roten Bande mit weissen Seitenstreifen und ist belegt mit einem silbernen gleichschenkligen Kreuz (Abb. 4 und 5).

Medaille der Treue, auch benannt Medaille von Yverdun

Die Tagsatzung hatte am 28. April 1815 beschlossen, den aus Frankreich zurückgekehrten Offizieren und Soldaten der vier Ludwig XVIII. treugebliebenen kgl.-französischen Schweizerregimenter zur Zeit der Hundert Tage eine Gedenkmünze zu verleihen.

Diese Medaille war an einem rot-weiss-roten Bande zu tragen, ihre Vorderseite zeigt das Bundeswappen und die Umschrift SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT MDCCCXV, die Rückseite zeigt inmitten des Lorbeerkranzes den Spruch TREUE UND EHRE (Abb. 6 und 7).

Die feierliche Verleihung fand am 12. Oktober 1815 in Yverdon statt. 2025 Medaillen wurden geprägt und 2019 verliehen.

Seitdem sind keine Auszeichnungen mehr vom Bund verliehen worden. Zusammen mit Irland und der Türkei ist die Schweiz das einzige Land in Europa, die Diplomaten, Beamten, Offizieren und Soldaten die Annahme und das Tragen von Orden und Auszeichnungen verbietet. Privatpersonen dürfen Auszeichnungen annehmen, soweit sie sich mit der Verfassung vereinbaren lassen.

Literatur:

VALLIERE, Paul de: *Treue und Ehre*, Neuenburg, o. D. (1912).

GRUNAU, Gustav: *Zwei schweizerische militärische Verdienstmedaillen*, Bern 1909, 200 S.

Dem Musée militaire vaudois danke ich bestens für die Überlassung des Bildmaterials.

Adresse des Autors: Günter Mattern, Sichternstrasse 35, 4410 Liestal.